

des Evangeliums, das uns die Reformation wieder erschlossen, auf allen Gebieten unseres Volkslebens sich auswirken. Gott erhalte uns und unsere Nachkommen bei der Wahrheit seines Wortes; und soll ich noch einen besonderen Wunsch hinzufügen, so sei es der, er schenke uns auch etwas von dem maßvollen, in sich gefesteten Wesen Ernsts. Schwärmererei hat noch nie die Kirche gebaut, und Thoren sind, die da meinen, in plötzlichem Ansturm Dauerndes schaffen und mit einem Schlage die Erde in ein Paradies verwandeln zu können. Es giebt auch für unser deutsches Volk keinen andern Weg zum Glück und zur Größe, als den Weg treuer Arbeit, daß jeder an seiner Stelle, in seinem Kreise seine Pflicht thue nach dem Wahlspruch Ernsts: Andern dienend verzehr ich mich. Dann dürfen wir getrost in die Zukunft blicken, wie drohend auch die Wetterwolken aufsteigen. Die Segenkräfte der Reformation haben sich noch lange nicht ausgewirkt. Lassen wir's nur an uns nicht fehlen, dann werden sie noch Größeres schaffen, als bisher, und unser liebes deutsches Volk wird als das Volk der Reformation auch durch alle Wirrsal der Gegenwart Wege finden zu neuen Blüthezeiten.

Und nun lassen Sie mich schließen, mit dem Wunsche, mit dem Ernst seinen Brief an die Straßburger schließt: „Gott mache uns fest in der seligen Hoffnung des Evangeliums Jesu Christi“.